

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Einhundert geistliche Lieder

Timm, R.

Berlin [u.a.], 1920

Morgen- und Abendlieder

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-119

Es sei heut oder morgen,
 Dafür laß ich ihn sorgen,
 Er weiß ja wohl die rechte Zeit.

5. So sei nun, Seele, seine
 Und traue dem alleine,

Der dich geschaffen hat.
 Es gehe wie es gehe,
 Dein Vater in der Höhe
 Der weiß zu allen Sachen Rat.

P. Fleming, †1640

87. (519) Aus meines Herzens Grunde

Hamburg 1597

The musical score consists of four staves of music in G major and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Aus meines Herzens Grunde Sag ich dir In die fer Morgenstunde, Dazu mein Lob und Dank } O Gott in deinem Thron, Dir zu Lob, Leben lang, } Preis und Ehren Durch Christum unsern Herren, Dein ein = ge = bor = nen Sohn,'

2. Daß du mich hast aus Gnaden
 In der vergangnen Nacht
 Vor Not und allem Schaden
 Behütet und bewacht.
 Ich bitt demütiglich,
 Wollst mir mein Sünd vergeben,
 Womit in diesem Leben
 Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten
 Mich gnädig diesen Tag
 Vors Teufels list und Wüten,
 Vor Sünden und vor Schmach,
 Vor Feur und Wassersnot,
 Vor Armut und vor Schanden,
 Vor Ketten und vor Banden,
 Vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leib und meine Seele,
 Mein Weib, Gut, Ehr und Kind
 In dein Hand ich befehle,
 Dazu mein Hausgesind —
 Alles ist deine Gab;
 Mein Eltern und Verwandten,
 Gefreundte und Bekannten
 Und alles, was ich hab.

5. Laß deine Engel bleiben
 Und weichen nicht von mir,
 Den Satan zu vertreiben,
 Auf daß der Feind allhier
 In diesem Jammertal
 Sein Lück an mir nicht übe,
 Leib und Seel nicht betrübe,
 Nicht bringe mich zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten,
 Der alle Ding vermag;
 Er segne meine Taten
 Und wende meine Klag;
 Ihm hab ichs heimgestellt:
 Mein Leib, mein Seel, mein Leben,
 Sei Gott dem Herrn ergeben,
 Er machs, wies ihm gefällt.

7. Drauf sprech ich fröhlich Amen,
 Und zwelfle nicht daran,
 Gott nimmt es allzusammen
 Mit Wohlgefallen an;
 Drauf streck ich aus die Hand,
 Greif an das Werk mit Freuden,
 Dazu mich Gott beschieden
 In meinem Amt und Stand.

Hamburg 1592

88. (527) Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

J. G. Ebeling, † 1667

Die güld = ne Son = ne Voll Freud und Won = ne Bringt un = fern
 Grenzen Mit ih = rem Glän = zen Ein herz = er = quit = ten = des
 lieb = li = ches Licht. Mein Haupt und Glie = der die la = gen dar =
 nie = ber, A = ber nun steh ich, bin mun = ter und fröh = lich,
 Schawe den Him = mel mit mei = nem Ge = sicht

2. Mein Auge schauet,
 Was Gott gebauet
 Zu seinen Ehren
 Und uns zu lehren,
 Wie sein Vermögen sei mächtig
 und groß,
 Und wo die Frommen dann sollen
 hinkommen,
 Wenn sie mit Frieden von hinnen
 geschieden
 Aus dieser Erden vergänglichem
 Schoß.

3. Lasset uns singen,
 Dem Schöpfer bringen
 Güter und Gaben;
 Was wir nur haben,
 Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
 Die besten Güter sind unsre Ge =
 müter;
 Lieder der Frommen, von Herzen
 gekommen,
 Sind Weihrauch, der ihn am
 meisten ergötzt

4. Alles vergehet,
Gott aber stehet
Dhn alles Danken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen
Grund.

Sein Heil und Gnaden die
nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen die tödlichen
Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig
gesund.

5. Gott, meine Krone,
Vergib und schone,
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Von deinen Augen sein ferne ge-
wandt.

Sonst, Herr, regiere mich,
lenke und führe,
Wie dir's gefällt: ich habe ge-
stellt
Alles in deine Beliebung und
Hand.

6. Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige
Wort:

Gott ist das Größte, das Schönste
und Beste,
Gott ist das Süßte und Aller-
gewißte,
Aus allen Schätzen der edelste
Hort.

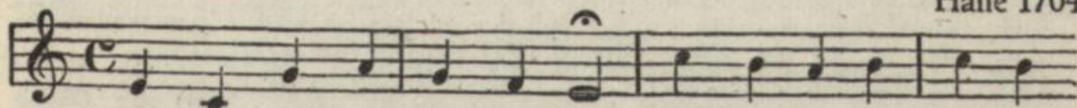
7. Kreuz und Elende
Das nimmt ein Ende;
Nach Meeresbrausen
Und Windesausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes
Gesicht.

Freude die Fülle und selige Stille
Darf ich erwarten im himm-
lischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken ge-
richtet.

P. Gerhardt, † 1676

89. (538) Morgenglanz der Ewigkeit

Halle 1704



Mor-gen-glanz der E - wig-keit, Licht vom un-er - schöpfsten
schick uns die - se Mor-gen-zeit bei - ne Strahlen zu Ge-



Lich - te, } und ver-treib durch bei - ne Macht uns-re Nacht.
sich - te }

2. Deiner Güte Morgentau
 Fall auf unser matt Gewissen,
 Laß die dürre Lebensau
 Lauter süßen Trost genießen
 Und erquick uns, deine Schar,
 Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut
 Unfre kalten Werke töte,
 Und erweck uns Herz und Mut
 Bei entstandner Morgenröte,
 Daß wir, eh wir gar vergehn,
 Recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh,
 Gib, daß auch am jüngsten Tage
 Unser Leib verklärt ersteh
 Und, entfernt von aller Plage,
 Sich auf jener Freudenbahn
 Freuen kann.

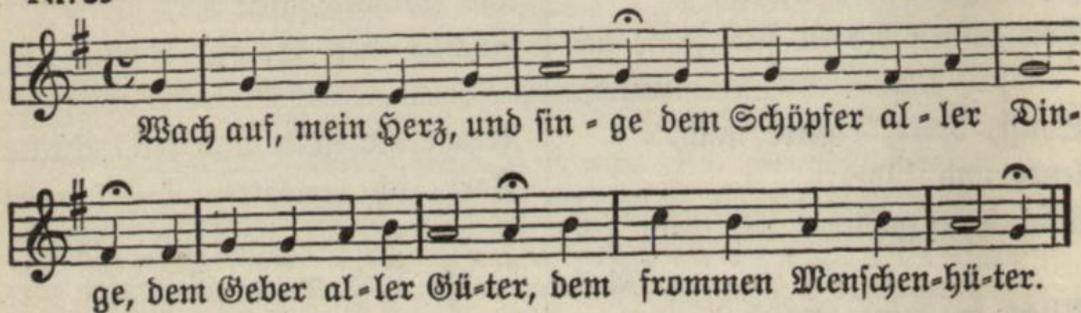
5. Leucht uns selbst in jene Welt,
 Du verklärte Gnadensonne,
 Führ uns durch das Tränenfeld
 In das Land der süßen Wonne,
 Da die Lust, die uns erhöht,
 Nie vergeht.

Chr. Knorr v. Rosenroth, † 1689

90. (543) Wach auf, mein Herz, und singe

Nr. 35

Leipzig 1587



Wach auf, mein Herz, und sin - ge dem Schöpfer al - ler Din -
 ge, dem Geber al - ler Gü - ter, dem frommen Menschen - hü - ter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten
 Mich ganz umfangen hatten,
 Hast du, o Gott, gewehret,
 Daß mich kein Leid versehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun
 liege,
 Trotz dem, der dich betrüge;
 Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
 Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
 Ich kann das Licht noch sehen,
 Von Not bin ich befreiet,
 Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
 Hier bring ich meine Gaben:
 In Demut fall ich nieder
 Und bring Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
 Du kannst ins Herze sehen
 Und weißt wohl, daß zur Gabe
 Ich ja nichts Bessres habe.

7. So wollst du nun vollenden
 Dein Werk an mir und senden,
 Der mich an diesem Tage
 Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Laten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt und Ende,
Ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhardt, † 1676

91. (565) Nun ruhen alle Wälder

Nr. 41, 86

H. Isaak, 1475

Musical score for the hymn 'Nun ruhen alle Wälder'. It consists of four staves of music in G major, 3/4 time. The lyrics are written below the notes.

Nun ru - hen al - le Wäl - der, Bieh Men - schen, Städt und
 Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne
 Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem
 Schöpfer wohl ge - fällt!

2. Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelsaal;
Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammer-
tal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit:

Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und
Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei;
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr;

Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Um's Bett und seiner Engel Schar.
P. Gerhardt, † 1676

92. (5*) Der Mond ist aufgegangen

J. A. P. Schulz, † 1800

Der Mond ist auf-ge-gan-gen, Die goldnen Sternlein prangen Am
Him-mel hell und klar; Der Wald steht schwarz und schweiget, Und
aus den Wie-sen stei-get Der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort
stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost verlachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns
schauen,
Auf nichts Vergänglich's bauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich
sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr
Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsern Kranken Nachbar auch.
M. Claudius, † 1815

93. (575) Geh aus, mein Herz

N. Hermann, † 1561



Geh aus, mein Herz, und su - che Freud In die - ser lie - ben
Sommer - zeit An bei - nes Got - tes Ga - ben; Schau an der
schö - nen Gär - ten Zier Und sie = he, wie sie mir und dir Sich
aus = ge = schmücket ha = ben.

2. Die Bäume stehen voller
Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in
die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner
Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Bächlein rauschen in dem
Sand
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
Der Schaf und ihrer Hirten.

5. Der Weizen wächst mit Ge-
walt;
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

6. Ach, denk ich, bist du hier so
schön
Und läßt dus uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser
Welt
Dort in dem festen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden!

7. Welch hohe Lust, welch heller
Schein
Wird dort in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und
Stimm
Ihr Halleluja singen!

8. O wär ich da! ach stünd ich
 schon,
 O süßer Gott, vor deinem Thron
 Und trüge meine Palmen!

So wollt ich nach der Engel
 Weis'
 Erhöhen deines Namens Preis
 Mit tausend schönen Psalmen.
 P. Gerhardt, † 1676

94. (589) Christus, der ist mein Leben

Nr. 11

M. Vulpus † 1616

Christus, der ist mein Le - ben, und Sterben mein Gewinn; dem
 hab ich mich er - ge - ben, mit Fried fahr ich da - hin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen
 Zu Christ, dem Bruder mein,
 Daß ich mög zu ihm kommen
 Und ewig bei ihm sein.

3. Wenn meine Kräfte brechen,
 Mein Atem geht schwer aus,
 Und kann kein Wort mehr sprechen,
 Herr, nimm mein Seufzen auf.

4. Alsdann fein sanft und stille
 Laß, Herr, mich schlafen ein

Nach deinem Rat und Willen,
 Wann kommt mein Stündlein.

5. An dir laß gleich den Neben
 Mich bleiben allezeit
 Und ewig bei dir leben
 In Himmelswonn und Freud.

6. Wohl in des Himmels Throne
 Sing ich Lob, Ehr und Preis
 Dem Vater und dem Sohne
 Und dem heiligen Geist.

1609

95. (619) O Welt, ich muß dich lassen

H. Isaak, 1475

O Welt, ich muß dich las - sen, Ich fahr da - hin mein Straßen
 Ins ew - ge Va - ter - land. Den Geist will ich auf - ge - ben, Da - zu
 mein Leib und Le - ben Set - zen in Got - tes gnäd - ge Hand.